



klima:aktiv
mobil



AUF IN DIE ALPEN! Kongress über Sanfte Mobilität als Erfolgsfaktor für einen nachhaltigen Tourismus im Alpenraum, 14.1.2010

Sanft mobiler Tourismus im Alpenraum, wie er erfolgreich umgesetzt werden kann und welche Potenziale und Chancen sich dabei für Österreich als alpines Reiseland bieten: Das war Thema eines Kongresses im Rahmen der Ferienmesse Wien, der vom Lebensministerium initiiert wurde.

Die Auswirkungen, die der Klimawandel auf die Alpen und auf den Tourismus in den Alpen haben wird, zeigte der Klimaforscher Prof. Wolfgang Seiler vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung Garmisch-Partenkirchen anhand von Prognosen. Allgemein bekannt ist, dass insbesondere Gebirgsregionen extrem empfindlich auf Änderungen des Klimas reagieren. Das hat auch ökonomische Folgen: In den letzten 45 Jahren sind in Österreich die Zahl der Schäden um das Dreifache, die Schadenshöhen um das Sechsfache und die versicherten Schäden um das Vierzehnfache gestiegen. Ein ambitioniertes Programm für einen nachhaltigen Tourismus im gesamten Alpenbereich wäre ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Seiler: „Wir müssen *jetzt* etwas tun, auch wenn wir momentan noch nicht so viel spüren!“

Die Alpenkonvention widmet sich seit Jahren dem Thema umweltfreundliche Mobilität im Tourismus. In Österreich arbeiten das Lebensministerium, das Ministerium für Verkehr, Innovation und Technologie sowie das Ministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend bei der Umsetzung der Alpenkonvention eng zusammen. „Die elementaren Eigenschaften der Alpenkonvention sind ihr integrativer Ansatz und ihre ganzheitliche Politik, die ein umweltverträgliches Wirtschaften und Handeln aller Beteiligten in den Mittelpunkt stellt“, erläuterte Dr. Ewald Galle vom Lebensministerium. Mag. Wolfgang Grubert (BM für Verkehr, Innovation und Technologie) ging näher auf das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention ein: Die Gruppe „Nachhaltige Mobilität“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Informationen für Verkehr und Tourismus zu erarbeiten. Ziele sind u.a. die Koordination der Verkehrsunternehmen, der Gemeinden und der Tourismusverbände sowie die Entwicklung einer Bestpreissuchmaschine für Bahnangebote. Dr. Lorenz Maschke betonte, dass das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend die Alpenkonvention durch zahlreiche Aktivitäten unterstützt, wie die Förderung der alpinen Infrastruktur, das Österreichische Klimafolgenforschungsprogramm StartClim, den EDEN Award u.a.m.

Die Erreichbarkeit alpiner Tourismusstandorte mit dem öffentlichen Verkehr aus bedeutenden Regionen Europas untersuchte das Umweltbundesamt. 80–90 % der Gäste reisen mit dem Pkw an, weniger als 10% mit der Bahn. Direktverbindungen aus Wien und Süddeutschland in die alpinen Tourismusgebiete sind teilweise vorhanden, jedoch fehlt es an attraktiven Verbindungen aus dem deutschen Raum sowie aus dem Osten und aus Italien. An potenziellen Interessenten an der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel würde es nicht fehlen, wie Dr. Günther Lichtblau vom Umweltbundesamt anhand eines Modellortes veranschaulichte: „In Werfenweng, wo zahlreiche Aktivitäten in Richtung sanfte Mobilität gesetzt werden, liegt der Anteil der Gäste, die mit der Bahn anreisen, bei 20%. Das Potenzial liegt bei zusätzlich rund 220.000 Gästen pro Jahr!“ Romain Molitor (komobile Wien) zeigte, wie ein sanft mobiler Tourismus im Alpenraum gefördert werden kann: Die Erreichbarkeit der Urlaubsregionen aus den Hauptherkunftsbereichen der Gäste müsse verbessert werden, bei gleichzeitigem Start einer Informationsoffensive über Möglichkeiten der klimafreundlichen Anreise. Zudem muss ein ausreichendes Angebot an Aktivitäten vor Ort, die ohne eigenen Pkw möglich sind, vorhanden sein. „Tourismus und Verkehr müssen eng zusammenarbeiten!“, forderte Molitor.

Wie ein klimafreundlicher Tourismus erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden kann, veranschaulichten vier Regionen bzw. Tourismusbetriebe: Der Tourismusverband Pitztal ist klima:aktiv mobil-Partner und kann auf einige erfolgreiche Projekte verweisen: „Durch ein attraktives Busnetz konnten die Fahrten von 27.000 auf rund 1 Million gesteigert werden; auch die Einheimischen steigen vermehrt um!“, zieht Gottfried Ennemoser, Geschäftsführer des Tourismusverbandes, Bilanz. Johann Weiß, der im Pielachtal die Steinschaler Naturhotels betreibt, setzt auf das Österreichische

Umweltzeichen für Tourismusbetriebe. Neben zahlreichen Aktivitäten in Richtung sanfte Mobilität ist für Johann Weiß ein regionales Gäste-Informationsnetz von großer Bedeutung; um die Ausflugsfernfahrten der Gäste zu reduzieren, werden in der Nähe der Hotels Erlebnissräume geschaffen und beworben.

In der Region Pyhrn-Priel wurden ebenfalls bereits engagierte Initiativen zur klimafreundlichen Mobilität ins Leben gerufen, wie der Tourismusdirektor Dietmar Habe berichtete: Gratis-Busse, Wandertaxis und der Verleih von E-Bikes sind nur einige der Maßnahmen.

Für Helmut Wallner, Bürgermeister der Gemeinde Hinterstoder, die sich als Mitglied der Alpine Pearls intensiv für sanft mobilen Tourismus einsetzt, ist internationale Vernetzung der Schlüssel zum Erfolg. Die Bergsteigerdörfer – vertreten durch Peter Haßlacher vom Österreichischen Alpenverein und Joseph Schnedlitz, dem Schallerwirt aus der Steirischen Krakau – sprechen mit Authentizität, Ruhe, attraktiven regionalen öffentlichen Verkehrsmitteln und einem ausgezeichneten Wegenetz insbesondere Wanderer und Bergsteiger an.

Einen Blick in die Zukunft wagten die TeilnehmerInnen der abschließenden Podiumsdiskussion: Christian Vanik (WKÖ) appellierte an die VertreterInnen der Regionen, individuelle Konzepte zu erarbeiten, die auf Jahre hinaus tragfähig sind. „Wichtig sind verlässliche Partner mit guter Dienstleistung, um die anreisenden Gäste optimal zu betreuen“, betonte Waltraud Wagner (komobile Wien). Dietmar Tröbinger (OÖ Touristik GmbH) ergänzte: „Der Transport sollte als wichtigster Teil des Tourismus gesehen werden, er wird nach wie vor unterschätzt!“

Peter Haßlacher vom Alpenverein verwies auf die enormen Kosten, die der Klimawandel bereits heute verursache. Der Klimaforscher Prof. Wolfgang Seiler betonte die gesellschaftliche Notwendigkeit der Schaffung von neuen Verkehrssystemen und -trägern.

Cornelia Kühhas